

Ist Ihnen bekannt, daß im anderen deutschen Staat...

- der Sprecher einer einflussreichen Studentenorganisation erklären kann: „Es ist eine Schande, wie die heutige deutsche Jugend schon wieder so demokratisch ist!“
- der Jurastudent als Held gilt, der sich im eigenen Sprengstofflager in die Luft jagt!
- der „Außenminister“ der faschistischen Tiso-Regierung in der Slowakei, Kriegsverbrecher Ducevsky, der Leiter des „Gaugerichts“ der NSDAP im Sudetengebiet, Franz Böhm, und das Mitglied der Hauptleitung der Henlein-Partei und Nazireichstagsabgeordneter Hans Neuwirth vor Studenten ungehindert und staatlich protegert mit nazistischer Propaganda aufzutreten können?
- auflagestarke Studentenzeitungen, ohne ein Verbot fürchten zu müssen, schreiben können: „Ein Volk läuft... am weitesten Gefahr zu scheitern, wenn sein Staatswesen monarchistisch und aristokratisch geführt wird, weil eine fortlaufende Auslese hier bereits einen wichtigen Sicherungsfaktor darstellt und Exzesse im natürlichen Generationswechsel von selbst ausgeschaltet werden...“ und „Deutschland stand gegen den bolschewistischen Weltfeind - Roosevelt und Churchill fielen uns in den Rücken“?
- der Polizeipräsident das aufgebrauchte Publikum beschwichtigt, wenn Studenten nach einer „Sonnenwendfeier“ durch die Straßen gehen: „Kameraden, zieht das Messer raus! Zwei Leichen müssen auf den Tisch, der eine muß ein Jude sein, der andere Kommunist!“?
- ein Rektor von Presse und Behörden angepöbeln wird, weil er ein Studentenheim von Landfriedensbrechern und Attentätern zu befreien sucht?

Denken Sie auch daran am 20. Oktober, wenn Sie an die Wahlurne treten!

Fest der Neuerer, offenes Singen und Lyrikabende

(Fortsetzung von Seite 1)
für deren Fortschritt dringender denn je die Verbindung zur Wissenschaft ist. Um den wachsenden Anforderungen, die damit an unser sozialistisches Hochschulwesen gestellt sind, mit fundierten wissenschaftlichen und theoretischen Erkenntnissen gerecht zu werden, sollen die Universitätsfestspiele einen breiten Meinungstreit über diese Fragen hervorbringen, deren Ergebnisse und praktische Folgerungen in einer Beratung über die kulturelle Massenarbeit zusammengefaßt werden sollen.

Ein Hauptanliegen der Universitätsfestspiele soll das weitere sein, bestehend ausnahmslos alle Universitätsangehörigen, nicht nur die Studenten, in ein reges kulturelles Leben einzubeziehen, die Aneignung bedeutender Werke des sozialistischen Realismus zu einem bestimmten Merkmal unserer Kulturarbeit zu machen und alle schöpferischen Talente kühn zu fördern.

Die Kulturensemble der Karl-Marx-Universität werden - davon zeugt der Stand der Vorbereitungen - ohne Zweifel neue höhere Leistungen erreichen, und ganz gewiß verdient die Arbeit eine weit größere Beachtung, als das in manchen oberflächlichen Urteilen leider noch zum Ausdruck kommt. Andererseits wird die unserer gesamten kulturellen Massenarbeit, besonders auch dem volkünstlerischen Schaffen noch anhaltende Energie und Gefahren der Stagnation nur durch die volle Hinwendung zu den Brennpunkten unseres gesellschaftlichen Lebens und indem der Wettbewerbgedanke im Sinne des studentischen Wettbewerbs eine ihnen objektiv zukommende Bedeutung erlangt, überwunden.

Trotzdem liegt ein wesentlicher Aspekt der Universitätsfestspiele darauf, besonders solchen Formen, wie „Offenes Singen“, „Fest der deutschen Sprache“, „Fest der Neuerer“, Lyrik - und Abende junger Talente, den künstlerischen Arbeitsgemeinschaften, Kunstdiskussionen, Ausstellungen künstlerischer Arbeiten und geselligen Veranstaltungen ein hohes Niveau zu verschaffen und besser als bisher zur Formung des neuen Menschen, der seinerseits aus gutem Geschmacksbedürfnis und Kulturrempfinden heraus auch eine bessere fachliche und politische Arbeit leistet, zu handhaben.

Ein Fortschritt in der kulturellen Entwicklung auch der Universitäten und Hochschulen ist letztlich, wie die Erfahrungen der zurückliegenden Jahre beweisen, nur dadurch wirklich zu erreichen, daß er sich an unseren nationalen volkswirtschaftlichen wie politischen Aufgaben, am Leben in der Produktionspraxis und in den Wohngebieten entzündet, um vor allem auch dort wieder

wirksam zu werden. Es muß also eine unserer wichtigsten Aufgaben in dieser engen Verbindung zum kulturellen und geistigen Geschehen im VEB Kombinat „Oito Grote-wahl“ in Böhlen, dem RTS-Bereich Badrina, im Bezirk und in der Stadt Leipzig, die für das Jahr 1965 ihre 800-Jahr-Feier vorbereiten, in einer aktiven Einfließen auf die hier tätigen Menschen bestehen.

So wird sich auch kulturell das Bündnis der Werktätigen und der Intelligenz im Geiste der politisch-moralischen Einheit unseres Volkes weiter festigen und das gemeinsame Anliegen der Arbeit in der Produktion in den Wohngebieten und an den Universitäten zu einer noch stärkeren Triebkraft.

Die Kulturkommission der Karl-Marx-Universität wendet sich deshalb im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Durchführung der II. Universitätsfestspiele an alle Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellten, dem kulturellen und geistigen Leben in den Instituten, Klinikbereichen, in den Massenorganisationen sowie in den Wohnbereichen größte Beachtung zu schenken und geeignete Formen zu entwickeln, um dem sozialistischen Inhalt unserer Nationalkultur und unseres Lebens überzeugend und in vielfältiger Weise Ausdruck zu verleihen. Die Universitätsfestspiele im Dezember sollen vom geistigen Reichtum, von der Gedankkraft und dem kulturellen Schöpfergeist der Universitätsangehörigen, von der Schönheit und den Freuden unseres Lebens bereichert werden.

Dr. Rudolf Gehrke
Vorsitzender der Kulturkommission der Karl-Marx-Universität

Um ein höheres Niveau

Kulturoblekte und Kulturfunktionäre der Medizinischen Fakultät trafen sich kürzlich im Casino des Roten Hauses. Die Kulturkommission der Medizinischen Fakultät unter Leitung ihres Vorsitzenden Dr. Schubert, hatte sie eingeladen, um ihnen praktische Anleitung zur Ausgestaltung der kommenden Festveranstaltungen zu geben. In einem kleinen literarisch-musikalischen Programm empfingen sie viel Anregungen für die Arbeit der Laiengruppen. Herr Schiele von Gewandhausorchester als Gesangsleiter, Herr Eichhorn am Piano und Herr Teuscher vom Schauspielhaus demonstrierten gemeinsam mit dem jungen Lyriker, Herrn Lindemann und der Schwesternschülerin Edith Colditz, wie ein gutes Programm aussehen muß. Diese Hinweise und Anregungen sollen dazu dienen, daß sich das Niveau des kulturellen Teils bei Festveranstaltungen verbessert. Auch für Laiengruppen dürfte es nicht zu schwer sein, bei rechtzeitiger Vorbereitung ein ähnliches Programm zu gestalten, da ihnen die Möglichkeit geboten wird, u. a. Schauspielerei und Schriftsteller bei ihrer Laienarbeit zu Rate zu ziehen.

Komsomolzen waren uns gute Lehrer

Sprachlager des Slawischen Instituts war ein Erfolg

Wie im vergangenen Jahr so führte das Slawische Institut auch in diesem Jahr vom 2. bis 8. September im Gebäude des Ferienferienlagers der Karl-Marx-Universität in Gera-Ernsbe ein für die Ausbildung und Erziehung der Studenten außerordentlich bedeutsames Sprachlager durch. 44 Studenten (eine große Anzahl) am Sprachlager interessierter Studenten wollte am gleichen Zeitraum im Chor- bzw. Sommerlager) bemühten sich mit Unterstützung ihrer Lektoren und der vielen sowjetischen Komsomolzen, die fast täglich drei bis vier Stunden unsere Gäste waren, um die Verbesserung ihrer Sprachfertigkeiten. Ein reichhaltiges und abwechslungsreiches Programm trug dazu bei, dieses Vorhaben in die Tat umzusetzen. Aus der Vielzahl der Veranstaltungen seien nur die wichtigsten genannt: sechs Stunden Sprachunterricht zu Alltagsthemen, drei russischsprachige Vorlesungen unserer Literatur- und Sprachwissenschaftler, ein Vortrag eines sowjetischen Majors über die Geschichte der Sowjetarmee, der bei unseren Studenten auch durch die Einfachheit und Klarheit der Sprache starken Widerhall fand, zwei Lichtbildervorträge in russischer Sprache über die Sowjetunion, ein Filmbesuch im sowjetischen Offiziersklub der Stadt Gera, ein Besuch der sowjetischen Mittelschule mit Hospitationen im Unterricht, eine

Stadtführung in russischer Sprache und zwei Übungsstunden zur Pflege russischen Liedgutes. Die Komsomolzentreffen bildeten verständlicherweise das Kernstück des umfangreichen Programms; sie boten die Gewähr für den Erfolg des Sprachlagers. Hier fanden die Studenten das, was sie immerfort suchen und fordern: echte russischsprachige Atmosphäre. Jetzt lag es an jedem einzelnen selbst, diese Gelegenheit zu nutzen, denn sie bietet sich in dieser Fülle nicht alle Tage. Mit Freude konnten wir feststellen, daß anfängliche Hemmungen bei unseren Studenten schnell überwunden waren. Nach kurzer Zeit schon war das freie ungewundene Gespräch im vollen Gange. Viele Studenten zeigten sich dabei sehr beweglich, und macht einem wurde hier erst richtig bewußt, daß er mehr kann, als er sich oft zutraut. Die sowjetischen Komsomolzen waren ihren deutschen Freunden hilfebereite und geduldige Lehrer. Bei Sport und Spiel, auf kleinen Ausflügen in die malerische Umgebung des Lagers und bei Gesang und Tanz lernte man sich gegenseitig verstehen und achten. Unzählige Fragen wurden gestellt und beantwortet, die dem Gesprächspartner Leben, Denken und Fühlen des anderen Volkes unmittelbar spüren ließen. Diese Gedanken des gegenseitigen Ver-

ständnisses demonstrierten gemeinsam mit dem jungen Lyriker, Herrn Lindemann und der Schwesternschülerin Edith Colditz, wie ein gutes Programm aussehen muß. Diese Hinweise und Anregungen sollen dazu dienen, daß sich das Niveau des kulturellen Teils bei Festveranstaltungen verbessert. Auch für Laiengruppen dürfte es nicht zu schwer sein, bei rechtzeitiger Vorbereitung ein ähnliches Programm zu gestalten, da ihnen die Möglichkeit geboten wird, u. a. Schauspielerei und Schriftsteller bei ihrer Laienarbeit zu Rate zu ziehen.

Wer stößt weiter?

Das 6. Sportfest der Universitäts-Gewerkschaftsleitung am 6. Oktober wirft seine Schatten voraus. In einer Reihe von Instituten hat man sich schon das ganze Jahr über gut vorbereitet; durch Vergleiche mit anderen Universitätsbereichen oder durch kleine Sportfeste der eigenen AGL. Das trifft besonders auf die Pokalverteidiger zu, bei denen auch die Erfolge beim 5. Gewerkschaftssportfest nicht von ungefähr kamen.

Doch die gute Wettkampfatmosphäre, die am 6. Oktober auf der Sportanlage an der Wettinbrücke herrschen wird, entspringt nicht allein der Vorbereitung. Wettkampfegeist herrscht schon jetzt an einigen Instituten: Die Physiker forderten beispielsweise ihre Sportfreunde aus der Zahnklinik, der Veterinärmedizinischen und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät zu Fußballbegegnungen heraus. Im Volleyball wollen die Journalisten mit dem Institut für Pädagogik, der Universitätsbibliothek und dem Indischen Institut ihre Kräfte messen. Den starken Männern wirft kein geringerer als der mehrfache Sieger vergangener Sportfeste im Kugelstoßen und Keulenwurf, Prof. Dr. Dr. Erich Kolb (unser Bild), Prodekan der Veterinärmedizinischen Fakultät, den Feldhandschuh hin. Aber auch die Aussicht, als geschlagener Mann den Kugel-

stößling zu verlassen, sollte niemand vom sportlichen Wettkampf abhalten. Schließlich gewinnt auch der letzte eines Wettkampfes noch gegenüber denen, die nur zusehen. Übrigens, alle Mütter und Väter, die ihre Kinder mitbringen wollen, können das getrost tun. Sportfreunde der HSG werden dafür sorgen, daß den Kleinen bei Sport und Spiel die Zeit nicht lang wird. Für den Wettbewerb um die sportliche AGL sei noch einmal darauf hingewiesen, daß allein 300 Punkte für 100prozentige Beteiligung am Sportfest zu erringen sind. Das ist eine solide Grundlage für den Sieg. Deshalb nicht vergessen: Meldefrist bis Mittwoch, der 2. Oktober.

Fichtebad erwartet regen Besuch

Für alle Wissenschaftler, Arbeiter und Angestellten der Karl-Marx-Universität ist jeden Sonnabend von 14 bis 16 Uhr das Fichtebad geöffnet. Bis zum 5. Oktober besteht außerdem die Möglichkeit, montags und donnerstags von 18.30 bis 20.30 Uhr das Bad zu benutzen.

Chemiker werden ausstellen
An der zentralen Leistungsschau der Hoch- und Fachschulen auf dem Gelände der Chemie, die im November in Zusammenhang mit der Messe der Meister von morgen stattfindet, nehmen auch Studenten der chemischen Institute der Karl-Marx-Universität mit ihren besten Arbeiten teil. In der Messehalle 13 werden die industrieverweigungsbedingten und im Zehnpavillon die nicht industrieverweigungsbedingten Studien und Forschungsergebnisse der Studenten ausgestellt. Die besten und besonders nützlichen Arbeiten werden vom Sekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen ausgezeichnet.

Die Sorge um das Wissen

Dr. Ehrenfried Butter wurde Kandidat der SED

„Alles Wissen, was einem Studenten durch Vorlesungen, Praktika und Seminare übermittelt wird, ist ein Fragment voller Anregungen, diese vielen kleinen Teile und Teilchen zu einem großen Ganzen zusammenzufügen. Was der Mensch daraus macht, wie er sein Wissen aufbaut und ihm eine solide Grundlage gibt, das liegt an ihm selbst, an seiner Einsicht, seinem Ehrgeiz

thematik und Chemie. Ehrenfried schweigt. Noch einmal durchdenkt er die Studienzeit an der ABF. Zum ersten Mal hat er hier etwas von Chemie gehört, und von Anfang an hatte es ihn gepackt. Viele naturwissenschaftliche Bücher schleppte er heran, um sich auf diesem Gebiet zu vervollkommen. Kein Wunder, daß man ihn noch im selben Jahr am Institut für Anorganische

deutsame Tag der Verteidigung ist da. Die Doktorarbeit ist ein voller Erfolg. Kurz danach wird er Oberassistent.

Seine besondere Mühe gilt den Chemiestudenten der ersten Studienjahre. Er ist Vorsitzender des Erzieherkollektivs des ersten Studienjahres. Aktiv versucht er durch Beiträge am Arbeitsplatz die Studenten ständig zum Lernen anzuhelfen. Ein Kollege, Oberassistent Dr. Lüdke, charakterisiert ihn: „Er versteht es, die Studenten zu lesen und zu guten Leistungen anzuspornen. Er spricht klar und überzeugend und hat das nötige Verständnis, auf sie einzugehen.“ Er selbst sagt: „Ein Student muß dazu gehalten werden, das von uns übermittelte Wissen zu vervollkommen. Man muß ihm das persönliche Interesse zeigen. Lieb- und stichfesten Konsultationen sind ein Zeugnis des Wissens.“ Ende des Studienjahres 1962/63 wurde Dr. Ehrenfried Butter Kandidat der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Wieder ein bedeutsamer Tag in seinem Leben. Dozent Dr. Höyer schätzt ein: „Schon früher hat er sehr eng mit uns Genossen zusammengearbeitet. Seine gesellschaftliche Entwicklung ist geradlinig. Wir schätzen ihn wegen seiner offenen Meinung und seiner beispielhaften Energie.“



ANDERS WO

Erfurt: Moderne Röntgendiagnostik

Der neueste Röntgenapparat aus dem VEB Transformator- und Röntgenwerk Dresden steht im Röntgen- und Radiuminstitut der Medizinischen Akademie Erfurt in Erprobung. Dieser TUR D 1001 ist weitgehend elektronisch gesteuert, mit einer Bildfolge bis zu 12 Bildern pro Sekunde. Diese schnelle Bildfolge wird für die Röntgendiagnostik, insbesondere des Blutgefäßsystems und des Herzens benötigt.

Greifswald: Symposium über Botanik

Ein internationales Symposium über Physiologie, Ökologie und Biochemie der Keimlinge wurde anlässlich des 200jährigen Bestehens des Botanischen Gartens in Greifswald veranstaltet. Das Botanische Institut und der Botanische Garten der Universität versenden seit 1882 Samenkataloge, die eine wichtige Grundlage für den Samenaustausch mit über 350 botanischen Gärten in allen Kontinenten bilden.



werden dafür sorgen, daß den Kleinen bei Sport und Spiel die Zeit nicht lang wird. Für den Wettbewerb um die sportliche AGL sei noch einmal darauf hingewiesen, daß allein 300 Punkte für 100prozentige Beteiligung am Sportfest zu erringen sind. Das ist eine solide Grundlage für den Sieg. Deshalb nicht vergessen: Meldefrist bis Mittwoch, der 2. Oktober.

Fichtebad erwartet regen Besuch

Für alle Wissenschaftler, Arbeiter und Angestellten der Karl-Marx-Universität ist jeden Sonnabend von 14 bis 16 Uhr das Fichtebad geöffnet. Bis zum 5. Oktober besteht außerdem die Möglichkeit, montags und donnerstags von 18.30 bis 20.30 Uhr das Bad zu benutzen.

Chemiker werden ausstellen

An der zentralen Leistungsschau der Hoch- und Fachschulen auf dem Gelände der Chemie, die im November in Zusammenhang mit der Messe der Meister von morgen stattfindet, nehmen auch Studenten der chemischen Institute der Karl-Marx-Universität mit ihren besten Arbeiten teil. In der Messehalle 13 werden die industrieverweigungsbedingten und im Zehnpavillon die nicht industrieverweigungsbedingten Studien und Forschungsergebnisse der Studenten ausgestellt. Die besten und besonders nützlichen Arbeiten werden vom Sekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen ausgezeichnet.

Welt der Wissenschaft

Sonnenflecken entdeckt

Wissenschaftler der Bukarester Sternwarte entdeckten kürzlich eine große Gruppe von Sonnenflecken im östlichen Teil der Sonnenscheibe. Der Durchmesser der größten Flecke übertrifft den der Erde um das Sechsfache. Die Wissenschaftler konnten auch dreizehn chromosphärische Eruptionen feststellen. Solchen Ausbrüchen folgen in der Regel geophysikalische Erscheinungen wie ionosphärische und Magnetstürme, Nordlichter und Störungen der Funkverbindungen.

Tödlicher Kampf vor 15 000 Jahren

Von einem unerbittlichen Kampf zwischen einem Mammut und einem zottigen Nashorn vor 15 000 Jahren zeugen die Überreste der beiden riesigen Quattarsäugetiere, die man jetzt in der Nähe des Dorfes Starun in der Westukraine fand. Nach dem Kampf waren beide in einem Erdölteich versunken. Dank dieser natürlichen „Bestattung“ blieben Überreste der Gerippe, Fell und sogar einige innere Organe bis heute erhalten.